

**Freitag, 29. November 2024, 19.00 Uhr**

Katholische Pfarrkirche St. Joseph, Hackhauser Str. 4, Solingen-Ohligs

# 4 Orgeln!

Konzert mit der Königin an der neuen Flentrop-Chororgel in St. Joseph

## Schola gregoriana Solingen-West



**Chororgel Flentrop**



**Kleinorgel Späth**



**Truhenorgel Mebold**



**Truhenorgel Kuhn**



**Schola gregoriana**

### Gregorianischer Choral

**Konzerte für 1, 2, 3 und 4 Orgeln von Johann Sebastian Bach**

**Eintritt frei | Spenden für die neue Chororgel willkommen**

**Förderverein Kirchenmusik St. Sebastian Solingen e. V.**

**DE19 3425 0000 0000 1483 87 | Stadt-Sparkasse Solingen**

# Das Programm: Vier Orgeln & Streicher | Gregorianischer Choral

## Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Konzerte für ein bis vier Cembali in der Ausführung mit vier Truhenorgeln

Konzert für zwei Orgeln und Streichquintett c-Moll BWV 1062

• ohne Bezeichnung • Andante e piano • Allegro assai

Christian Rieger, Wolfgang Kläsener | Orgel

Offertorium Iustorum animae an Allerheiligen

Konzert für Orgel und Streichquintett g-Moll BWV 1058

• Ohne Bezeichnung • Andante • Allegro assai

Christian Rieger | Orgel

Introitus Gaudete in Domino am 3. Adventssonntag

Konzert für drei Orgeln und Streichquintett C-Dur BWV 1064

• ohne Bezeichnung • Adagio • Allegro

Wolfgang Kläsener, Christian Rieger, Andy von Oppenkowski | Orgel

\* \* \*

Konzert für drei Orgeln und Streichquintett d-Moll BWV 1063

• ohne Bezeichnung • Alla Siciliana • Allegro

Christian Rieger, Wolfgang Kläsener, Andreas Jacob | Orgel

Communio Dicite pusillanimes am 3. Adventssonntag

Konzert für zwei Orgeln und Streichquintett c-Moll BWV 1060

• Allegro • Largo ovvero Adagio • Allegro

Andy von Oppenkowski, Wolfgang Kläsener | Orgel

Introitus Rorate coeli desuper am 4. Adventssonntag

Konzert für vier Orgeln und Streichquintett a-Moll BWV 1065

nach dem Konzert für vier Violinen, Streicher und Basso continuo h-moll  
op. 3 Nr. 10 von Antonio Vivaldi • ohne Satzbezeichnung • Largo • Allegro

Christian Rieger, Wolfgang Kläsener, Andreas Jacob, Andy von Oppenkowski | Orgel

## Die Ausführenden

Andreas Jacob, Wolfgang Kläsener, Andy von Oppenkowski, Christian Rieger  
Mannheimer Streichquartett: Daniel Bell, Shinkyung Kim, Violine | Sebastian  
Bürger, Viola | Armin Fromm, Violoncello  
Matthias Solle | Kontrabass

## Zum Programm

Von **Johann Sebastian Bach** sind sieben Konzerte für ein Cembalo, Streicher und Basso continuo in einer gemeinsamen Sammelhandschrift erhalten – eins davon setzt zusätzlich zwei Blockflöten ein. Darüber hinaus existieren drei Konzerte für zwei Cembali, zwei für drei und ein Konzert für vier Cembali, jeweils mit Streichern und Basso Continuo.

Die Cembalokonzerte entstanden in Leipzig etwa zwischen 1729 und 1740, als Bach das von Georg Philipp Telemann gegründete **Collegium musicum** leitete und Konzerte im **Zimmermannischen Caffee-Hauß** veranstaltete. Nach einem ersten Experiment 1720/21 im fünften „Brandenburgischen Konzert“ setzte Bach hier erstmals in größerem Umfang das Cembalo als Soloinstrument ein. Die Biographen nehmen an, dass Bach in den Konzerten mit mehreren Solocembali auch seinen beiden ältesten Söhnen Gelegenheit geben wollte, solistisch aufzutreten und entsprechende Erfahrungen zu sammeln.

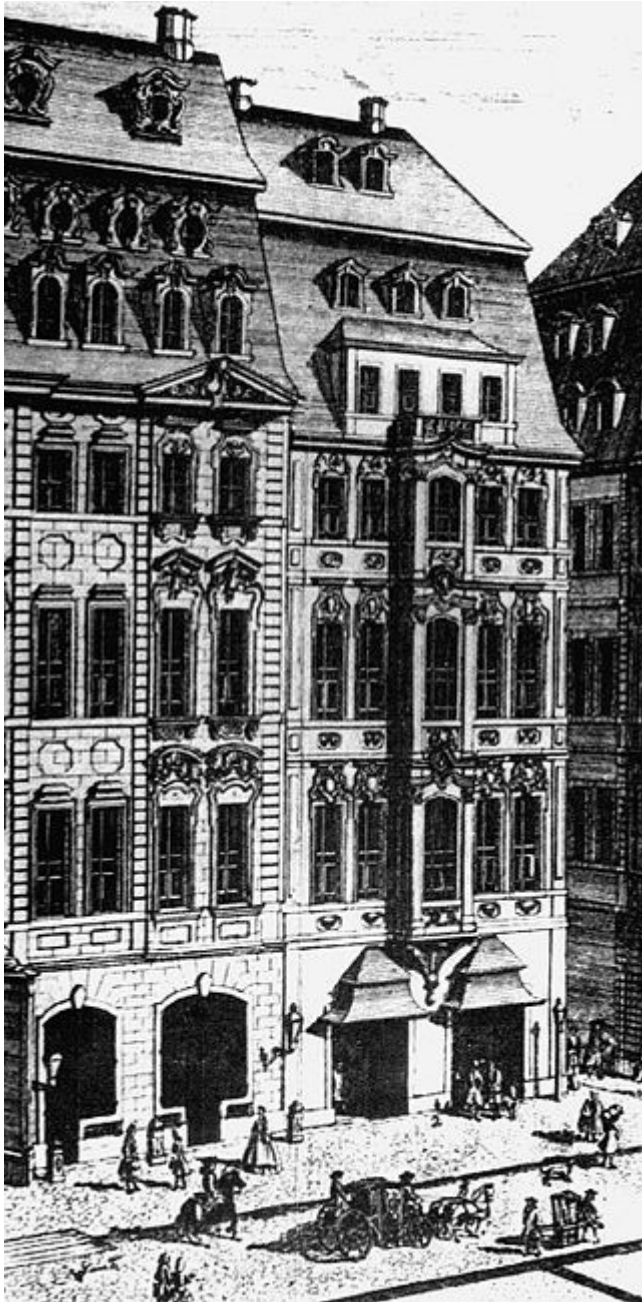
Nach dem Tod Augusts des Starken durfte für einige Monate nicht öffentlich musiziert werden; am 17. Juni 1733 kündigte die Leipziger Presse die Wiederaufnahme der Konzerte des *Collegium Musicum* zum folgenden Tag an und versprach ein besonderes Instrument: „ein neuer *Clavicymbal*, dergleichen allhier noch nicht gehöret worden“. Dies war wohl die Gelegenheit, bei der Bach seine Cembalokonzerte vorstellte. Wenn das neue Instrument nicht einfach ein großes Cembalo mit 16-Fuß-Register gewesen war, könnte es sich um ein Lauten- oder Gambenclavier oder ein großes Pantalon in Flügelform gehandelt haben. Das Hammerklavier war bis in die 1740er Jahre noch nicht weit genug entwickelt, um Bachs Ansprüche zu befriedigen, und wurde auch 15 Jahre später allgemein nur als Solo- und Kammermusikinstrument angesehen: „Dieses ist ein Cammer-Instrument, und daher zu keiner starcken Kirchen-Music oder ganzem Orchestre bequem.“ (Johann Mattheson).

In den allermeisten Fällen zeigen erhaltene Urfassungen, Untersuchungen der Handschrift sowie stilistische Überlegungen, dass Bach ein bereits existierendes Konzert für ein anderes Instrument bearbeitete. Einzelsätze der Konzerte kommen daneben als instrumentale Einleitungssätze von Kantaten vor und gehen dabei in jedem Fall unabhängig ebenfalls auf die zugrundeliegende Urform, also nicht auf deren Version als Cembalokonzert zurück.

Bei einem Original mit Violine sah sich Bach gezwungen, wegen des Tonumfangs (bei der Violine bis e<sup>'''</sup>, beim Cembalo nur bis d<sup>'''</sup>) das Konzert um einen Ganzton nach unten zu transponieren. Zwei Bearbeitungsmethoden lassen sich unterscheiden: Entweder ist die linke Hand des Soloinstruments Träger der ursprünglichen Basslinie, und Cello und Bass des Orchesters werden nur in den Tuttipassagen hinzugefügt, oder der Orchesterbass behält seine Basslinie, und Bach fügte eine neue Stimme hinzu für die linke Hand des Cembalos.

Die Musikpraxis akzeptiert bis heute nicht voll, dass Bach eine Violine durch ein Cembalo ersetzen wollte, obwohl viele Detailverbesserungen und die gesamte Art der Umarbeitung der Solostimmen (beim Ersetzen violintypischer Figuren durch Cembalo-geeignete Passagen) genug Sorgfalt und Interesse des Autors erkennen lassen; es handelt sich sicher nicht um ungeliebte Gelegenheitsarbeiten. Bis auf eine Ausnahme sind keine Continuostimmen erhalten, und hier wird vermutet, dass sie zum zugrundeliegenden Oboenkonzert gehörten, denn es ist sehr zweifelhaft, dass die Stücke mit zusätzlichem

Continuocembalo gespielt wurden. In diesen Werken und einigen kammermusikalischen Sonaten mit obligatem Cembalo sehen viele Forscher Bachs Bestreben, sich von der gängigen Basso-Continuo-Praxis zu lösen, und tendieren inzwischen dazu, in diesen Konzerten Fassungen letzter Hand zu sehen, die nach Bachs Willen an Stelle der Originalversionen treten sollten.



Zimmermannisches Caffee-Hauß

### Konzert c-Moll für zwei Cembali BWV 1062

• (ohne Bezeichnung) c c-Moll • Andante 12/8 Es-Dur • Allegro assai 3/4 c-Moll

#### Entstehung

Das Werk ist eine Bearbeitung des Konzerts d-Moll BWV 1043 für zwei Violinen. Es fällt auf, dass der langsame Satz in der Violinversion mit *Largo* bezeichnet ist: Entweder ist als Zählzeit dort das punktierte Viertel gemeint und hier das Achtel, oder Bach hätte tatsächlich für Cembalo ein deutlich schnelleres Tempo zugrunde gelegt als für Violinen.

## Konzert g-Moll BWV 1058

- *(ohne Bezeichnung)* 2/4 g-Moll • Andante c B-Dur • Allegro assai g-Moll 9/8

In der Fassung als Violinkonzert in a-Moll BWV 1041 gehört das Werk zu den bekanntesten Konzerten Bachs. Der langsame Satz ist eine Passacaglia (hat also einen durchgehend gleichbleibenden Bass); im dritten fällt der durchgehende Triolenrhythmus auf gemütlich voranschreitenden Bassvierteln auf, der nur von der Solovioline durch virtuose Sechzehntel unterbrochen wird.

## Konzert C-Dur für drei Cembali BWV 1064

- Allegro c C-Dur • Adagio c a-Moll • Allegro c C-Dur

Eine weitere Fassung des Konzerts liegt nicht vor. Auffällig ist, dass die drei Soloinstrumente immer wieder unisono gegen die Violinen des Orchesters geführt werden – diese Satzweise legt nicht nur Violinen als Original-Soloinstrumente nahe, sie führte auch zu der Vermutung, dass der Orchesterpart erst später hinzugefügt wurde, es sich mithin zunächst also um ein Konzert für drei Violinen und Continuo (ohne Orchester) handelte. Diese Frühfassung wurde in die späte Weimarer Zeit datiert, beispielsweise um 1716 oder 1718.

## Konzert d-Moll für drei Cembali BWV 1063

- *(ohne Bezeichnung)* 3/8 d-Moll • Alla Siciliana 6/8 F-Dur • Allegro 2/4 d-Moll

### Urfassung

Die drei Sätze der Komposition unterscheiden sich erheblich in ihren satztechnischen Details, was eine gemeinsame Originalquelle unwahrscheinlich erscheinen lässt. So setzt der Mittelsatz in der überlieferten Form nur das erste Cembalo solistisch ein, spricht also deutlich gegen ein Konzert mit mehreren gleichberechtigten Soloinstrumenten. Die abschließende Fuge beginnt fünfstimmig, so dass die vierstimmige Streicherbesetzung ebenfalls mehr wie das Resultat der Bearbeitung wirkt – bis zum Frühjahr 1715 war Bachs Orchestersatz noch fünfstimmig (mit geteilten Bratschen); wenn das Original tatsächlich von Bach ist, könnten hier demnach Reste eines Werks aus den ersten Weimarer Jahren vorliegen. Eine andere Erklärung wäre ein zugrunde liegendes Konzert mit einem an einigen Stellen obligaten Violoncello.

Da besonders im ersten Satz viele Solostellen auf einer paarigen Struktur beruhen und eine dritte Stimme an vielen Stellen wie nachträglich hinzugesetzt wirkt, vermutet Karl Heller für die Ecksätze eine Urfassung als Konzert für zwei Violinen, ebenfalls in d-Moll. Doch widersprechen diesem Vorschlag viele Passagen und die gesamte Anlage der Ecksätze; weiter ist kein Konzert bekannt, bei dem Bach später eine vollständige zusätzliche Solostimme hinzukomponiert hätte, und so wird man doch eher drei Violinen als Soloinstrumente annehmen.

### Musik

Den Anfangssatz mit seinem wuchtigen Unisonothema, das so immer wieder zur

Gliederung eingesetzt wird, aber auch imitatorisch verarbeitet wird, ist typisch für ein barockes Mollthema, das vom deutlichen Ausspielen der verminderten Septime zwischen tiefer sechster und erhöhter siebter Stufe lebt.

Der Mittelsatz ist sehr schematisch angelegt – über Klopfbässen mit nachschlagenden Mittelstimmen eine stark manierierte einstimmige Melodie im Unisono der ersten Violine und aller drei Solisten, deren beide Hälften jeweils wiederholt und dabei verziert werden. Der Satz scheint wohl kaum original für drei Soloinstrumente und Orchester geschrieben zu sein und hat starke stilistische Zweifel an Bachs Autorschaft aufkommen lassen.

Eine neuere Theorie bringt ihn in Zusammenhang mit den Oden für Singstimme und Klavier, die der Amateurkomponist Lorenz Christoph Mizler von Koloff um 1737 in Leipzig veröffentlicht hatte. Der Satz dürfte eine musikalische Parodie auf diese, also einen situationsgebundenen Spaß darstellen.

Das Konzert wird heute selten gespielt, aber in der Bach-Renaissance des 19. Jahrhunderts hat es eine herausragende Rolle gespielt, zusammen mit dem Solokonzert in der gleichen Tonart (BWV 1052). Besonders Felix Mendelssohn Bartholdy setzte sich sehr dafür ein und spielte es häufig, beispielsweise mit Clara Schumann und Louis Rakemann oder mit Ignaz Moscheles und Sigismund Thalberg.

### **Konzert c-Moll für zwei Cembali BWV 1060**

- Allegro c c-Moll • Adagio 12/8 Es-Dur • Allegro 2/4 c-Moll

#### **Entstehung**

Die Tonumfänge und die unterschiedliche Behandlung der beiden Instrumente haben schon früh zu der Erkenntnis geführt, dass ein Konzert für Violine und Oboe zugrunde liegt. Das größere Problem ist die Frage seiner Originaltonart. Heute wird es meist in d-Moll gespielt, aber eine unauffällige Stelle in den Figurationen der Solovioline ist nur erklärbar, wenn die Urfassung (oder eine Zwischenfassung mit Violine) ebenfalls in c-Moll war.

### **Konzert a-Moll für vier Cembali BWV 1065**

- (*ohne Bezeichnung*) c a-Moll • Largo 3/4 a-Moll • Allegro 6/8 a-Moll

#### **Entstehung**

Die Komposition ist eine Bearbeitung von Antonio Vivaldis Konzert h-Moll für vier Violinen und Streicher (Opus 3, 10, aus dessen Sammlung L'Estro Armonico). Bach ergänzte das Werk durch zusätzliche Chromatik, lebendigere Bassstimmen und viele ähnliche Details und schob im letzten Satz einen Takt ein.

#### **Musik**

Interessant ist für den Hörer sicher der Vergleich zwischen den beiden Versionen. Bachs Fassung wirkt deutlich reifer und ausgearbeiteter, nimmt aber von der ursprünglichen Frische und genial-unbedarften Neuartigkeit, die das Werk Vivaldis auszeichnet.

## Die Texte der Vokalwerke

### Offertorium

### Iustorum animae

### Allerheiligen

Iustorum animae in manu Dei sunt, et non tanget illos tormentum malitiae: visi sunt oculis insipientium mori: illi autem sunt in pace, alleluia. | *Die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand; sie haben nie mehr Qualen zu erdulden. In den Augen der Toren sind sie tot, doch sie sind in Frieden. Halleluja.*

### Introitus

### Gaudete in Domino

### 3. Adventssonntag

Gaudete in Domino semper : iterum dico, gaudete : modestia vestra nota sit omnibus hominibus : Dominus prope est. Nihil solliciti sitis : sed in omni oratione petitiones vestrae innotescant apud Deum. Ps. Benedixisti, Domine, terram tuam : avertisti captivitatem Iacob. | *Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch! Eure Güte werde allen Menschen bekannt. Der Herr ist nahe. Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend eure Bitten vor Gott! Ps. Einst hast du, Herr, den Land begnadet und Jakobs Unglück gewendet.*

### Communio

### Dicite pusillanimes

### 3. Adventssonntag

Dicite: Pusillanimes confortamini, et nolite timere: ecce Deus noster veniet, et salvabit nos. Ps. Ierusalem surge, et sta in excelso: et vide iucunditatem, quae veniet tibi a Deo tuo. | *Sagt den Verzagten: Habt Mut, fürchtet euch nicht! Seht, hier ist unser Gott! Er selbst wird kommen und euch erretten. Ps. Jerusalem, erhebe dich, steig auf den Berg und schau die Freude, die von deinem Gott zu dir kommt.*

### Introitus

### Rorate coeli desuper

### 4. Adventssonntag

Rorate caeli desuper, et nubes pluant iustum; aperiatur terra, et germinet salvatorem.

*Tauet, ihr Himmel, aus der Höhe und ihr Wolken, lasst regnen den Gerechten.*

*Es öffne sich die Erde und spriesse hervor den Heiland. Jesaja 46,8*

Caeli enarrant gloriam Dei: et opera manuum eius annuntiat firmamentum.

*Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und vom Werk seiner Hände kündigt das Firmament. Psalm 18,2*

## Die Interpreten



**Andreas Jacob** (\*1967 in Nürnberg) studierte Kirchenmusik, Konzertfach Orgel, Musik-wissenschaft, Philosophie und Psychologie in Essen, Stuttgart, Bochum und Bonn. Nach Lehrtätigkeiten an verschiedenen deutschen Hochschulen wurde er 2006 als Professor für Musikwissenschaft an die Universität Potsdam berufen. Weitere Rufe führten ihn an die Universität Münster und an die Folkwang Universität der Künste. Dort wurde er 2017 zum Rektor gewählt. Als Orgelsolist legte er unterschiedliche Einspielungen für Rundfunk und CD vor, Konzertreisen führten ihn durch ganz Europa und Japan. Schwerpunkte seines Repertoires bilden Johann Sebastian Bach,



Deutsche Orgelromantik sowie zeitgenössische Orgelmusik. Für seine wissenschaftlichen wie künstlerischen Aktivitäten wurde er mit zahlreichen Auszeichnungen und Preisen geehrt.



**Wolfgang Kläser** studierte Kirchenmusik an der Folkwang-Hochschule Essen sowie Orgel bei Daniel Roth (Paris) und Orchesterleitung bei Manfred Schreier (Stuttgart). Als Organist ist er Preisträger des Internationalen Bach-Wettbewerbs Leipzig sowie des Gieseking-Wettbewerbs Saarbrücken. Er gewann als Chorleiter internationale Auszeichnungen bei Wettbewerben in Arezzo, Marktoberdorf und Tours.

Wolfgang Kläser ist Gründer des Kettwiger Bach-Ensembles (1984 in Essen) und leitet seit 1993 den Palestrina-Kreis (Arbeitskreis für katholische Kirchenmusik). Von 1993 bis 2017 war er Künstlerischer Leiter der Kantorei Barmen-Gemarke (Wuppertal). Er unterrichtet an der Hochschule für Musik und Tanz Köln, Standort Wuppertal. Seit 2006 ist er künstlerischer Leiter des Freundeskreises „Wuppertaler Orgeltage“, seit 2014 Kustos der Sauer-Orgel der Historischen Stadthalle Wuppertal, seit 2017 Kustos der Kuhn-Orgel der Philharmonie Essen. Neben CD- und Rundfunkproduktionen widmet sich Wolfgang Kläser der Vermittlung von Musik an die Jugend. Seit September 2017 ist er als Kirchenmusiker im Solinger Westen tätig und verantwortet dort eine breite kirchenmusikalische Arbeit in Liturgie und Konzert.



**Andy von Oppenkowski** hat 2007 die Leitung der Essener Kantorei übernommen und ist seit 2010 Kantor an der ev. Kreuzeskirche Essen und künstlerischer Leiter des Forum Kreuzeskirche Essen e.V. Seit 2006 ist Andy v. Oppenkowski Dozent für Orgel und Chorleitung an der Musikakademie Spieler. Von 2008-2011 war er an der Folkwang Universität der Künste als Tutor und Lehrbeauftragter im Fach Chorsingen tätig.

Im Jahr 2009 hat er dort auch sein Studium der Kirchenmusik mit dem A-Examen abgeschlossen. Seine Schwerpunkte lagen in den Fächern Dirigieren (Prof. R. Otto und Prof. J. Breiding) und Orgel (Prof. R. M. Stangier). Meister-Kurse haben ihn zu P. Lefèbvre (Paris), P. Planyavsky (Wien) und H.-C. Rademann (Dresden) geführt. Andy v. Oppenkowski hat 2007 das Projekt Comedian Harmonists am Grillo Theater Essen als Stimmbildner betreut. Als Organist wird er zu Konzerten in Deutschland und ins Ausland (z.B. Freiburger Münster, Derby und Coventry Cathedral, England, Notre-Dame, Paris) eingeladen. Im Sommer 2013 führte ihn eine Konzertreise durch Russland (Ural und Sibirien). Er ist außerdem Mitinitiator des Orgelfestival.Ruhr und Initiator der Veranstaltungsreihe *BACH.Atelier* an der Kreuzeskirche Essen.





**Christian Rieger** geboren und aufgewachsen im Schwarzwald, erhielt nach ebenso langen wie kurzweiligen autodidaktischen (Improvisations-)Lehrjahren seinen ersten Klavierunterricht bei Maria Bergmann in Baden-Baden. Ein Studium an der Staatlichen Hochschule für Musik in Karlsruhe schloss sich an, am intensivsten betrieben in den Fächern Orgel (Andreas Schröder), Dirigieren (Martin Schmidt) und Analyse (Matthias Spahlinger).

Ein zweifach zugeständenes Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes ermöglichte ihm die Fortsetzung seiner Studien an der Schola Cantorum in Basel. Nachhaltige Eindrücke empfing er dort von Jean-Claude Zehnder (Orgel) und Andreas Staier (Cembalo). Nach ersten Erfolgen auf Wettbewerbs- und Konzertpodien, sowie einem einjährigen Intermezzo als Opernkorrepetitor und Theatermusiker, schloss er sich noch während des Studiums der Kammermusikgruppe „Musica Antiqua Köln“ an, die er runde sechs Jahre später verließ, um sich vermehrt dem cembalistischen Solorepertoire zu widmen. Als Solist und Duopartner auf Cembalo, Orgel und Hammerklavier ist er seither Gast auf Festivals und Konzertreihen in ganz Europa, aber auch in Nord- und Südamerika und in Asien. Zahlreiche Schallplatten- und Rundfunkaufnahmen ergänzen diese Präsenz. Eine spielerische Neigung zu Improvisation und Komposition führte ihn zur Filmmusik und (zurück) zum Theater. Als Arrangeur, Komponist und Improvisator stattete er Filme von Dominique de Rivaz und Gerard Corbiau aus, als musikalischer Leiter (unter anderem einer eigenen Fassung von Offenbachs „Belle Hélène“) arbeitete er an Bühnen wie Stuttgart oder Düsseldorf. Christian Rieger ist heute europaweit gefragter Dozent bei Meisterkursen; nach Stationen als Lehrer in Detmold, Berlin und Salzburg unterrichtet er seit 2004 als Professor für Historische Tasteninstrumente und Generalbass an der Folkwang Universität der Künste in Essen.



Das **Mannheimer Streichquartett** wurde 1975 in Mannheim gegründet und erhielt seinen Namen durch den Gründungsort sowie in Anlehnung an die „Mannheimer Schule“, die maßgeblich an der Entstehung der Gattung „Streichquartett“ beteiligt war und durch die W.A. Mozart beeindruckt war und sehr beeinflusst wurde. Nach Lehrjahren, während denen das MSQ mit vielen Preisen ausgezeichnet wird, etablierte es sich fest in der deutschen und internationalen Musikszene. Einladungen zu den bedeutendsten Festivals in Deutschland wie zum Beispiel das Schleswig Holstein Festival, die Berliner Festwochen zeigen dies. Das MSQ konzertiert in Deutschland, im europäischen und außereuropäischen Ausland.

Einen wichtigen Platz im Arbeitspensum des MSQ nehmen Rundfunkaufnahmen und Einspielungen von CD's ein. Preise dafür wie der Echo Klassik Preis und der deutsche Schallplattenpreis bescheinigen diesen Aufnahmen eine sehr hohe Qualität und einen besonderen Rang.



**Matthias Solle** begann sein Studium an der Hochschule für Künste Bremen bei Prof. Stefan Adelman. Nach dem Abschluss der Bachelorstudiums 2017 wechselte er zu Prof. Stanislau Anischanika an die Hochschule für Musik Detmold. Seit 2014 ist er Stipendiat der Oscar und Vera Ritter-Stiftung Hamburg, 2018 erhielt er den GWK-Förderpreis der Gesellschaft zur westfälischen Kulturarbeit, Münster.

Zudem konnte er reiche Orchestererfahrungen sammeln, etwa in der Deutschen Streicherphilharmonie, dem Jugendorchester des Schleswig-Holstein Musikfestival, bei der NDR Radiophilharmonie Hannover und dem Gürzenich Orchester Köln. Von 2014 bis 2016 war er Akademist beim WDR Sinfonieorchester und schließlich als 2. Solokontrabass beim Dänischen Radiosinfonieorchester Kopenhagen. Seit der Spielzeit 2019/2020 ist er Mitglied der Essener Philharmoniker.



**Die Schola gregoriana Solingen-West Schola gregoriana, St. Sebastian, Solingen-West**  
Unter den elf Gesangsgruppen der katholischen Kirchengemeinde St. Sebastian im Solinger Westen pflegt die „Schola gregoriana“ seit fünf Jahrzehnten den einstimmigen gregorianischen Choral. Das zweite vatikanische Konzil bezeichnet ihn als „den der römischen Liturgie eigenen Gesang“, da er durch seine besondere Beziehung zwischen Text und Musik eine emotionale Tiefe erreicht wie kaum eine andere Musikrichtung. Für das heutige Programm hat die Schola gregoriana Gesänge im Blick auf das neue Kirchenjahr erarbeitet, das am 1. Adventssonntag beginnt.

## Disposition der Flentrop-Chororgel (1955) in St. Joseph

Manuaal (C-g''')	Roerfluit 4'	Pedaal (C-d')
Prestant 8'	Vlakfluit 2'	aangehangen
Holpijp 8'	Mixtuur V-VI	Subbas 16' (1976)
Octaaf 4'	Trompet 8'	Intonation: Dirk Koomans (2024)

## Disposition der Späth-Kleinorgel (1987) in St. Joseph

Gedackt 8'	Flöte 4'	Octave 2'
------------	----------	-----------

## Disposition der Mebold-Truhenorgel (2007)

Gedackt 8'	Flöte 4'	Octave 2'	Quinte $2^{2/3}/1^{1/3}$
------------	----------	-----------	--------------------------

## Disposition der Kuhn-Truhenorgel (1993)

Gedackt 8'	Rohrflöte 4'	Octave 2'
------------	--------------	-----------

Eine qualitätvolle Kirchenmusik hat in St. Joseph lange Tradition. Beim Blick in die Zukunft steht St. Joseph als Pfarrkirche im Solinger Westen in besonderem Fokus. So haben Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat beschlossen, eine Chororgel im Querschiff aufzustellen. Hier können neue Gottesdienstformate stattfinden, für die das Langhaus der neugotischen Kirche zu groß ist. Hier können die Chöre von St. Sebastian singen und erhalten die notwendige Unterstützung durch einen tragfähigen Orgelklang, den es an dieser Stelle bislang nicht gab. Das neue Instrument stammt aus der Werkstatt des renommierten holländischen Orgelbauers Flentrop. Es wurde im Jahr 1955 erbaut und erfüllt mit acht Registern alle Anforderungen ideal. Vor allem aber bezaubert es durch edlen, weichen Klang. Helfen Sie mit bei der Restfinanzierung: **Werden Sie Pfeifenpate!**

**Förderverein Kirchenmusik St. Sebastian Solingen e. V.**  
**DE19 3425 0000 0000 1483 87 | Stadt-Sparkasse Solingen**

## **Die nächsten Konzerte mit der Königin in St. Joseph:**

### **Sonntag, 08.12.2024, 17.00 Uhr | Musik zum Advent**

Werke von Johann Sebastian Bach (Kantate „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“ BWV 106, Actus tragicus), Johann Rosenmüller, Henry Purcell und Peter C. Lutkin  
Ina Charlotte Kley, Sopran | Kornelia Roßkothen, Alt | Dr. Wolfgang Kues, Tenor | Martin Koiky, Bass | Instrumentalsolisten 415' | Kammerchor Solingen-West | Wolfgang Kläsener, Leitung & Orgel

### **Samstag, 11.01.2025, 16.00 Uhr | Musik zum Neuen Jahr**

„Veni Creator Spiritus“: Die Schola gregoriana Solingen-West stellt ihre neue CD vor. 50 Minuten geisterfüllte Klänge vom einstimmigen Choral bis zu edler Mehrstimmigkeit. Mit Saxophon und Orgel!

Schola gregoriana Solingen-West | Andre Enthöfer, Saxophon/Klarinette | Wolfgang Kläsener, Leitung & Orgel

### **Samstag, 15.02.2025, 19.00 Uhr | Bach in Köthen**

Kammermusik für Flöte, Violine, Violoncello und Cembalo aus Johann Sebastian Bachs Zeit am Fürstenhof in Köthen (1717-1723)

Udo Mertens, Flöte | Carola Seibt, Violine | Roland Schwark, Violoncello | Wolfgang Kläsener, Cembalo

**Eintritt frei | Spende für die Chororgel. Herzlich willkommen!**